

Stück um Todkranken eindringlich inszeniert

Ruhr Nachrichten, 21.10.1994

Hacheney. (JG) Ted ist zehn Jahre alt, hat nach einer Diphtherie-Erkrankung einen Herzfehler, bald wird er sterben. Vom Abschiednehmen handelt Manfred Grüttgens Jugendstück „Sternschnuppen fängt man nicht“, das er vor vier Jahren nach der Kurzgeschichte „Bruder Tod“ von Sherwood Anderson für das Theater an der Sckellstraße geschrieben hat. Jetzt hat es Konrad Schrage, ehemaliger künstlerischer Leiter des Kinder- und Jugendtheaters, für die Amateurtheatergruppe „Aufgefangener Ikarus“ inszeniert.

Für Jugendliche ab 10 Jahre war die Aufführung am Sonntag in der Aula des NW Berufsförderungswerks. Mit vielen Bildern, Symbolen von Freiheit, Tod und Leben werden die Ereignisse dieses „denkwürdigen Sommers“ auf dem Hof der Farmerfamilie Grau in Rückblenden erzählt. Sehr intim und eindringlich gespielt sind Szenen wie die zwischen Ted (Dietmar Becker) und Schwester Mary (Birgit Kleinrath) nachts am Kühlschrank und im Schlafsack oder zwischen den Eltern im Garten (Uschi Riesner und Michael Fuchs).

Von heimlichen Träumen, Sehnsüchten, ganz unterschiedlich ausgeprägten Formen des Verständnisses für den Todkranken und seine Bedürfnisse, erzählen die Figuren und nur Schwester Mary erkennt, daß man den lebenslustigen Ted nicht wie den Adler in einen Käfig einsperren, daß man „Sternschnuppen“ wie ihn nicht festhalten kann. Später wird er als Toter der sein, der in der Erinnerung lebendig bleibt. Genauso wie die beiden Eichen, die in der sehr anrührenden Szene für ihn, auch als sie tot und abgeschlagen waren, noch ein Herz hatten. Das müssen die Eltern begreifen und dann erkennt man auch, wie gegensätzlich sein Bruder Don (Johannes Brunk) ist. Der ist der lebendige Tote, der den Hof verlassen wollte, dazu nicht die Kraft hatte und neben dem Vater, von dem etwas „unausgesprochen Zerstörerisches“ ausgeht, kaum noch existieren kann.

Viel Sprachwitz hat Grüttgens Stück, die Regie pointiert ihn mit humorvollen Einlagen wie dem improvisierten Tisch-Traktor oder in Dons heimlichem Traum, einmal so zu sein wie Rock'n'Roll'-Star Ted Herold.